



Stunde der Wahrheit

**Enzyklika „Caritas in veritate“:
Papst Benedikt spricht
zur Welt über das Soziale.
Seine Botschaft:
Es mangelt nicht zuerst
an Moral, sondern
an „neuem Schwung
des Denkens“**

Papst Benedikt XVI.
unterschreibt seine
dritte Enzyklika: 140
Seiten Sozialkritik

Joachim Rogosch [TEXT]

Drei Enzykliken hat Papst Benedikt bislang geschrieben. Eine über die Liebe, eine über die Hoffnung – folglich wäre nun der Glaube drangewesen. Glaube, davon versteht dieser Papst etwas. Lange genug war er oberster Glaubenshüter im Vatikan. Und jetzt das: Eine „Sozialenzyklika“. Was hat der geschliffene Dogmatiker auf dem Stuhl Petri zu sagen über Finanzkrise, Armut oder Globalisierung? Viel, wenn man das 140 Seiten starke Dokument liest. Allerdings anderes als erwartet.

Mit päpstlichen Sozialenzykliken ist es ja so: Sie richten sich an alle Menschen guten Willens, werden aber überwiegend von Politikern, Unternehmern und Gewerkschaftern gelesen und durchforstet. Kritisiert er den Kapitalismus? Kriegen die Reichen ihr Fett ab? Ist auch der Umweltschutz bedacht? Oder, ganz aktuell: Werden die Finanzhaie abgekanzelt? Linke suchen nach Positionen, die zur Stützung des eigenen Parteiprogramms erhalten können.

**Beifall von den Kritikern
– doch der Papst will mehr**

ten. Christdemokraten hoffen, halbwegs ungeschoren davonzukommen (denn dass Sozialenzykliken Ungerechtigkeiten anprangern, die dem Wirtschaftsflügel der CDU sonst nicht so ins Auge stechen, steht regelmäßig zu befürchten). Päpste dürfen dann hoffen, mit einem ordent-